

Scheyb, Franz Christoph von: Siebendes Buch (1746)

1 Die Staats-Kunst wandt nichts ein; fuhr fort: „Nur ich kann
2 wissen,
3 120“Wo man sich zu dem Kampf, zum Angriff soll entschliessen?
4 „und diese Kunst hab ich die Königinn gelehrt;
5 „durch diese blieb ihr Thron und Zepter unversehrt.
6 Die Gegnerinn erhohlt: „Dein Augen-volles Reden
7 „mag übersichtige, Wiz-lose Sinnen blöden,
8 125“Nicht aber mein Gemüth. Mein Herz vermag so viel,
9 „als deiner Wissenschaft Verwicklung-volles Spiel. „
10 Sie wieß ein Herz und sprach: „Hier kannst du es betrachten,
11 „ich weiß, man pflegt es mehr, als deine Kunst zu achten.
12 „was meine Zunge spricht, das wiederholt mein Herz;
13 130“Dein Reden aber ist nur Heicheln, oder Scherz.

(Textopus: Siebendes Buch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/13022>)